

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

117 (19.5.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M 55 S ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 117.

Freitag den 19. Mai 1916.

87. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

20. Mai 1915.

Zusammenbruch eines englischen Angriffes bei La Dunque Rue südlich Neuve Chapelle. — Russen bei Milosajcie und Bemigola über den Fluß geworfen. Neuboi erobert. Niederlage der Russen bei Jaroslau und Drohobycz. — Bei Seddul-Bahr feindliche Mißerfolge.

Der Krieg.

W.T.B. Wien, 18. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 18. Mai mittags:

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der küstentländischen und Kärntner Front war die Artillerietätigkeit zumeist durch großen Nebel behindert. Südöstlich von Monfalcone wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorene Stellung bei Bagni wiederzugewinnen, abgewiesen. Am Col di Lana scheiterten wiederholte feindliche Angriffe.

In Süd-Tirol haben unsre Truppen im Abschnitt zwischen Ustach und Lain-Tal (Ustico- und Veno-Tal) den Grenzübergang des Raggio in Besitz, bemächtigten sich nach Ueberwindung des Lain-Tales südöstlich Piazzer (Piazza) der Costa Bella und schlugen südlich von Moscheri auf der Zugna Torta mehrere feindliche Gegenangriffe ab.

Der gestrige Tag brachte 18 Geschütze und 18 Maschinengewehre ein. Die Berichte des italienischen Generalstabs vom 16. und 17. d. M. behaupten, unsre Verluste in diesen Kämpfen seien „schrecklich und ungeheuer“ gewesen. Diese Angaben, die den Eindruck des Rückzugs abschwächen sollen, sind frei erfunden. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet. Die Italiener sind nicht in dieser Lage! Dagegen können wir

bei voller Wertung des Blutopfers jedes einzelnen unsrer Braven — erklären, daß unsere Verluste, dank der Geschicklichkeit unsrer Infanterie, des mächtigen Schutzes unsrer Artilleriewirkung und der Kriegserfahrung unsrer Führung außerordentlich gering sind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

* Von der schweizerischen Grenze, 18. Mai. Der „Zürcher Tagesanz.“ schreibt: Der Anlauf der Desterreicher in Südtirol hat zu einem Erfolg geführt, wie er bisher auf dem italienischen Kriegsschauplatz noch keiner Partei beschieden war, sowohl was die Zahl der Gefangenen, wie auch der eroberten Geschütze und Maschinengewehre betrifft. Was aber den Erfolg besonders bemerkenswert macht, ist die Tatsache, daß er gegen die von Natur weit ausbesseren Stellungen der Italiener errungen wurde. Letztere hatten von Beginn des Krieges an die höheren Stellungen inne, von wo aus sie alle Verteidigungswerke, sowie die Vorbereitungen der Desterreicher anzusehen vermochten.

— Dem „Corriere della Sera“ zufolge, kamen bei der österreichischen Fliegerunternehmung über Venedig und Mestre auch Mitglieder der königlichen Familie in Gefahr. Beim Verlassen Venedigs wandten sich die Flieger dem Bahnkörper zu. In diesem Augenblick sei in Venedig der Nachtschnellzug nach Mestre abgefahren, in dem sich die königlichen Prinzessinnen Jolanda und Masalda befunden hätten. Bis kurz vor Mestre hätten die Flieger den Zug verfolgt. Dort hätten die Prinzessinnen dann den von Lindine kommenden königlichen Spezialzug bestiegen, in dem die Königin gefahren gekommen sei. Der Hofzug sei auf dieses aufregende Abenteuer hin sofort nach Rom weiter gefahren.

* Berlin, 19. Mai. Eine Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Zürich besagt:

Wie die „Blätter des Jura“ berichten, wurden französische Kontingente mit den russischen Truppen an der Vogesenfront vereinigt und ihre Bestände durch indische Abteilungen verstärkt.

W.T.B. London, 19. Mai. Kloyds melden: Der französische Dampfer „Mira“ wurde versenkt.

London, 18. Mai. Die Admiralität gibt bekannt: Eine verspätet eingetroffene Depesche des Befehlshabers im Mittelmeer gibt bekannt, daß in der Nacht zum 13. Mai der kleine Monitor „M. 30“ von der feindlichen Artillerie getroffen wurde, in Brand geriet und vernichtet wurde. 2 Tote und 2 Verwundete. Die Mitteilung von dem Verlust des Schiffes im türkischen Kriegsbericht wurde für falsch erklärt, weil 2 Tage nach dem Vorfall eingetroffene Meldungen von dem Vorfall nichts erwähnten. Es ergibt sich jetzt, daß die erste britische Meldung ein Irrtum war.

Amsterdam, 18. Mai. Reuter meldet aus Washington: Wilson hat die letzte Botschaft des Papstes beantwortet. Obwohl die Behörden sich weigern, sich darüber auszulassen, hat man doch gewisse Andeutungen, daß der Depeschenwechsel nur entfernt mit der Frage des Friedens in Europa zusammenhängt. Wie verlautet, soll Wilson dem Papst geantwortet haben, daß es sein Bestreben sei, die Vereinigten Staaten außerhalb des Krieges zu halten, und daß er alles tun werde, um dieses Ziel zu erreichen, soweit die Ehre und die Rechte der Vereinigten Staaten nicht in Mitleidenschaft gezogen würden. Keine der beiden Botschaften soll veröffentlicht werden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 17. Mai 1916 wurde der

Deutsche Frauen.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart
von Anny Wothje.

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Wothje, Leipzig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die anderen hatten nicht auf die beiden geachtet, nur Lou sah von einem zum andern. „Was hast Du denn, mein Herzchen?“ schmeichelte sie, zu Dete gewandt.

Die drehte ihr heimlich eine lange Nase, während Helmstedt zu den Damen trat, um sich zu verabschieden.

„Ich muß leider sofort weiter, meine gnädige Frau, ich wollte bloß nicht so vorübergehen, denn man weiß nicht, ob wir nicht sofort hinaus müssen. Ich hoffe aber noch sehr, Ihnen allen Lebewohl sagen zu können.“

„Gehorsamste Empfehlung an Exzellenz, gnädiges Fräulein.“ Er klappte vor Hilde die Haken zusammen, reichte Dete brüderlich die Hand, die sie herzlich drückte, und ein heißer Blick streifte die schöne Frau Lou, die sich eiligst erhob.

„Nehmen Sie mich, bitte, mit, Herr von Helmstedt,“ bat sie, „bei dem Gewühl traue ich mich gar nicht allein auf die Straße.“

„Befehlen Sie über mich,“ gab er etwas verwirrt zurück.

„Nun gab es wohl doch kein Ausweichen. Da kam ihm die Generalin zu Hilfe.“

„Ich bitte Dich, noch zu bleiben, Lou,“ gebot sie mit ganz ungewohnter Energie, „bis Vater kommt, er hat Dir sicher noch einiges zu sagen.“

Lou verzog schmolend den Mund. Sie wagte aber keinen Widerspruch.

„Wie Du befehlst, Mama,“ entgegnete sie ganz demütig, dabei aber warf sie Helmstedt einen so anklagenden Blick zu, daß ihm wieder das Blut heiß durch die Adern wallte.

Er war heilfroh, als er endlich glücklich draußen war.

Donnerwetter, ging das Weib ins Zeug! Das fehlte gerade noch, daß er sich in einer so ernstesten Zeit mit solchen Dingen den Kopf verdrehte. Na, die kleine Dete hatte ihm ja seine Albernheit schön zu Gemüt geführt. Ob die anderen denn auch schon etwas gemerkt hatten?

„Unerhört von solcher Göre wie die Dete, die noch in die Schule geht!“ ergrimmete sich Helmstedt, während er mit beschleunigten Schritten dem Generalstabsgebäude zustrebte.

* * *

„Willst Du denn Deinen Hut nicht abnehmen?“ fragte Hilde ihre Schwägerin. „Du bleibst doch sicher zum Tee — es ist gemütlicher.“

Lou folgte ihrer Schwiegermutter und Hilde auf ihre Aufforderung in das hinter der Veranda liegende Wohnzimmer.

„Nein, danke, Hilde,“ wehrte sie dem jungen Mädchen, „ich muß wirklich fort. Es ist ganz unmöglich, auf Papa zu warten.“

Von der Terrasse her tönte ein Schrei. Dann rief Dete ganz laut in die Stube:

„Vater kommt!“

Im selben Augenblick stand sie auch schon neben ihrer Schwester, und den Arm um Hilbes Schulter schlingend, flüsterte sie ihr ins Ohr:

„Erschrick nicht, Hilde, Dieter von Wachwitz kommt mit Väterschen.“

Hilde stand wie erstarrt. Ihre Brust bebte unter der zarten Spitzenbluse, und ein Schauer, wie im Fieber, lief durch ihre Gestalt. Groß und erschreckt hingen ihre Augen an der Tür, in die zuerst der Vater trat, so daß er die Gestalt Dieters fast verdeckte.

„Kate, wen ich Dir da bringe!“ rief der General mit lachenden Augen, indem er schnell zur Seite trat. Mit einem Jubelschrei stürzte Hilde auf Wachwitz zu, und ihr von Tränen

Oberrevisor Heinrich Theobald beim Bezirksamt Karlsruhe in gleicher Eigenschaft zum Bezirksamt Durlach versetzt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 17. Mai 1916 den Oberrevisor August Armbruster beim Bezirksamt Durlach zum Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

Militärisches Verbot. Der stellv. kommandierende General des 14. Armeekorps hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach jeder Verkauf von Prismengläsern aller Art, von Ferngläsern usw. ferner von photographischen Objektiven in den Lichtstärken 3,5 x 6 und den Brennweiten von mehr als 18 Zentimeter verboten ist. Gestattet ist der Verkauf der Ferngläser an Heeresangehörige nur gegen Vorlage einer mit Stempel und Unterschrift versehenen Bescheinigung des betr. Truppenteils. Wer dem Verbot zuwiderhandelt, wird bestraft.

Residenz-Theater Karlsruhe, Waldstraße 30. Für den neuen Spielplan vom Samstag, 20., bis einschl. Montag, 22. Mai, sind vorgesehen: „Mama hat es gewollt“ (ein Lustspiel in Feldgrau in drei Teilen), „Das Opfer einer Frau“ (Drama in vier Teilen), „An falscher Adresse“ (Schwank in 1 Akt) und „Drahtlose Telegraphie im Dienste des Rechts“ (Drama in 1 Akt), sowie herrliche Naturaufnahmen des Triester Hafens.

z. Grözingen, 18. Mai. Die Sammlung für die Kriegsspende „Deutscher Frauendank“ wurde hier vom Frauenverein geleitet und ist nun zum Abschluß gekommen. Es konnte der schöne Betrag von 596 M 80 S an die Zentralsammelstelle abgeliefert werden. Auch das am Sonntag den 7. Mai von den verschiedenen hiesigen Vereinen abgehaltene Kirchenkonzert stellte sich in den Dienst der Kriegshilfe. Es wurden durch Verkauf der Programme 401 M erzielt.

A Schwesingen, 18. Mai. Auf der Straße Schwesingen-Friedrichsfeld wird der Triebwagenverkehr eingerichtet.

A Heidelberg, 19. Mai. Die „Heidelberger Zeitung“ berichtet zu einer Meldung der natlib. Korr., der bekannte Historiker Prof. Dr. Kn. sei als Reichstagskandidat aufgestellt worden, daß die Aufstellung eines Kandidaten noch nicht erfolgt ist, die Vertrauensmänner vielmehr erst in den nächsten Tagen zur Erledigung der Kandidatenfrage zusammentreten werden.

Mannheim, 19. Mai. Zu dem schweren Explosionsunglück, bei dem 4 Personen getötet wurden, werden im hiesigen „Tageblatt“ noch folgende Einzelheiten berichtet: Die Werkstätte, ein langgezogener einstöckiger Fachwerkbau, auf freiem Felde gelegen, ist durch die Explosion schwer beschädigt worden.

überströmtes Antlitz an seiner Brust bergend, schluchzte sie auf:

„Endlich, endlich, Dieter, bist Du da! Ich war schon ganz verzweifelt, weil ich so lange nichts von Dir gehört! Nun, nun habe ich Dich endlich wieder! Nun lasse ich Dich nicht mehr!“

Lou sah mit spöttischem Lächeln auf die Gruppe, sie sah auch, wie Bachwitz sanft beruhigend das Gesicht Hildes streichelte und dann, mit einem seltsamen Blick auf Ursula, die mit der Mutter einige hastige Worte gewechselt, zu dem General sagte:

„Die Stunde, Erzellenz, ist vielleicht schlecht gewählt, wenn Sie aber die Güte haben wollen, mir jetzt eine ganz kurze Unterredung zu gewähren, so würden Sie mich zu aufrichtigem Dank verpflichten.“

Er ließ schnell die Arme sinken und trat einen Schritt von Hilde zurück, die nun, den Kopf mit dem goldbraun schimmernden Haar tief gesenkt, wie beschämt in der Mitte des Zimmers stand.

Wie war es nur geschehen, daß sie sich so wenig beherrschen konnte?! Was würde nur ihr strenger Vater dazu sagen?

Aber der alte General winkte dem Bachwitzer beruhigend zu.

Das Dach ist abgedeckt, das Mauerwerk herausgedrückt und zum großen Teil beschädigt. Zur Zeit der Explosion waren sieben Arbeiter und der Besitzer in der Fabrik beschäftigt. Drei Arbeiter waren nach der Explosion sofort tot, einer starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der Besitzer Kiltbau erlitt so schwere Verletzungen, daß er in ernster Lebensgefahr schwebt. Die Getöteten stehen im Alter von 14—18 Jahren und stammten aus Biernheim.

Konstanz, 18. Mai. Letzter Tage waren hier 15 österreichische Offiziere vom Grenzschutz auf Einladung des hiesigen Grenzschießbataillons zu Gast in Konstanz. Die Österreicher besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt und nahmen im Inselehotel das Mittagessen, wozu auch Prinz Max von Baden erschienen war, der auf den Kaiser von Oesterreich und den deutschen Kaiser trank.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Mai. Als Kandidat für die Nachfolge Delbrücks wird laut „Bosfischer Zeitung“ neuestens Regierungspräsident Hergt in Oppeln genannt. Staatssekretär Dr. Helfferich, so heißt es weiter, werde sein Amt behalten, aber an Stelle Delbrücks Stellvertreter des Reichskanzlers werden. Die Lebensmittel-diktatur sei dem Unterstaatssekretär Michaelis zugedacht.

* Berlin, 19. Mai. Die Beratungen der Fraktionen über das Steuerverkompromiß sind, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, gestern abend zum Abschluß gekommen. Völlig ablehnend gegenüber den Kompromißvorschlägen verhielten sich die beiden sozialdemokratischen Fraktionen. Bezüglich der Stellungnahme des Bundesrats seien besonders vonseiten Preußens und Sachsens sehr lebhaft Einprüche zu überwinden gewesen. Die bundesstaatlichen Minister hätten schließlich dem Kompromiß unter der ausdrücklichen Bedingung zugestimmt, daß es sich tatsächlich nur um eine einmalige Kriegsabhilfe handeln dürfe, daß die Bundesstaaten nach wie vor das ganze Gebiet der direkten Steuern als dem einzelstaatlichen Zugriff vorbehalten ansehen und daß dies jetzt der letzte Eingriff des Reiches in die Steuerrechte der Bundesstaaten sein müsse.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird mitgeteilt, im Reichstag habe gestern nachmittag der Eindruck vorgeherrsch, daß alle bürgerlichen Parteien sich schließlich auf den Boden der neuen Regierungsvorschläge stellen würden. Bis zum Abend sei es aber nicht gelungen gewesen, in allen Stücken ein vollkommenes Einvernehmen zu erzielen. Jedenfalls könne aber als feststehend angesehen werden, daß die Steuervorlagen in der abgeänderten Form nunmehr einer Mehrheit gewiß

„Mein lieber Herr von Bachwitz,“ wehrte er, und seine Kommandostimme hatte einen weichen Klang. „Ich weiß ja alles, was Sie mir sagen wollen. Es ist ja wahr, ich bin ein entschiedener Gegner Ihrer Ehe mit Hilde gewesen, weil ich immer die Empfindung hatte, als taue Hildes sanfte Art nicht zu Ihrem, verzeihen Sie, etwas herrischem Charakter. Ich meinte immer, es sei beiderseits nur das Aufblähen einer flüchtigen Leidenschaft. Da Sie aber nach Jahresfrist noch immer auf dem alten Standpunkt stehen, und ich Hildes blasse Wangen gar nicht mehr ansehen kann, sollt ihr euch jetzt haben; ich weiß, Mutter hat auch nichts dagegen. In dieser schweren Zeit soll man nicht Menschen trennen, die sich liebhaben, selbst wenn manches gegen eine Vereinigung spricht, denn man weiß nicht, ob nicht bald ein Höherer entscheidet, was sich auf ewig trennen soll.“

Die Bewegung drohte den alten Soldaten zu übermannen, als er Hildes Hand ergriff und sie zu Bachwitz führte, der ganz starr, unfähig, ein Glied zu rühren, da stand und Ursulas Auge suchte, die wie gebrochen da drüben am Kamin lehnte. Aber Ursula sah ihn nicht an. Das blonde Haupt hob sich jetzt nur ein wenig höher, und die schlanke Gestalt straffte sich.

seien. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt, sie unterlasse jede Mitteilung über das Verhalten ihrer Parteifreunde im Reichstag, bis die konservative Fraktion endgültig zu den schwebenden Fragen Stellung genommen habe.

W.T.B. Berlin, 18. Mai. Bis zum 15. Mai sind auf die vierte Kriegsanleihe 215 Millionen neu eingezahlt worden, so daß die Einzahlung bisher 8919 Millionen gleich 83,3 Prozent der Gesamtzeichnung beträgt. Dabei ist die Inanspruchnahme der Darlehensklassen hierzu um 35,6 Millionen zurückgegangen, so daß überhaupt nur noch 318,6 Millionen dafür ausgetieft sind.

Berlin, 18. Mai. Eine heute beschlossene Verordnung des Bundesrats ermächtigt den Reichskanzler zur Beschlagnahme und Bewirtschaftung von Gemüse und gibt dem Reichskanzler das Recht, diese Befugnis auf den kommenden Leiter der Lebensmittelversorgung zu übertragen.

Berlin, 18. Mai. Der für Einmachezwecke verfügbare Zucker wird demnächst dem Verkehr zugeführt werden. In Preußen wird er den Oberpräsidenten überwiesen, die ihn dann an die Kommunalverbände weiter zu geben haben. Diese teilen ihn an die einzelnen Haushaltungen aus. Im übrigen wird von sachkundiger Seite angeregt, beim Einmachen der Früchte mit dem Zucker möglichst sparsam umzugehen. Es sei auch möglich, ohne Zucker einzumachen, und die eingemachten Früchte dann erst später, vor dem Gebrauch zu säßen.

Hamburg, 18. Mai. Heute morgen wurde der praktische Arzt Dr. Grumbrecht in seiner Wohnung von einem Patienten aus Mache durch zwei Schüsse getötet. Seiner Verhaftung erwehrte sich der Täter durch mehrere Schüsse; er verwundete einen Polizeibeamten nicht unerheblich an der Schulter. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte den Täter überwältigen.

Halle (Saale), 18. Mai. Gestern abend wurde der Trödler Hermann Haedike, genannt Roeder, in seiner Wohnung, die ihm gleichzeitig auch als Geschäftslokal diente, durch Beilichie ermordet aufgefunden. Die Polizei hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

Italien.

W.T.B. Rom, 18. Mai. Gegen 1.50 Uhr nachmittags am Mittwoch wurde in den Provinzen Forli, Ravenna, Ancona ein Erdbeben verspürt. Es ist niemand verunglückt und nur geringer Schaden angerichtet worden. Eine leichte Erschütterung wurde auch in einigen Städten in Venetien wahrgenommen.

W.T.B. Bern, 18. Mai. Zu diesem jüngsten Erdbeben berichten Mailänder Blätter, daß der starke Stoß in Pesaro auftrat und durch ihn 7 Personen verwundet und Gebäude schwer

„Liebet euch und haltet Treue, Kinder,“ sprach der alte Offizier, und seine Stimme zitterte merklich.

Da legte Dietrich von Bachwitz wie schützend seinen starken Arm um die wankende Gestalt seiner Braut und küßte sie leise auf die Stirn.

Dann lag Hilde, schluchzend vor Glück, in den Armen der Mutter. Ursula aber war still hinausgegangen.

Als Hilde, noch ganz benommen von ihrem unerwarteten Glück, nach der Schwester fragte, sagte Dete altflug:

„Na, sie denkt schon wieder an das Praktische. Sie wird wohl dafür sorgen, daß wir die Verlobung ordentlich begießen können, denn so trocken, herzlichster Heinrich“ — so nannte sie ihren Vater zuweilen, wenn er sehr guter Laune war — „das wirst Du uns nicht zumuten.“

Der Alte nickte, dann aber wandte er sich mit herzlichem Händedruck seiner Schwiegertochter zu, nachdem er noch mit seiner Frau ein paar innige Worte getauscht. Er hatte nicht bemerkt, daß Lou schon etwas ungeduldig mit den Füßen trommelte, trotzdem sie vor ihrer Schwiegermutter eine mächtige Angst hatte.

beschädigt wurden. Auch in Rimini ist der Sachschaden ziemlich groß.

Bulgarien.

W.T.B. Sofia, 18. Mai. (Nichtamtlich.) Von dem Vertreter des Wolff'schen Bureau's. Der bulgarische Gesandte in Berlin, Rizow, erklärte einem Mitarbeiter des „Utro“ über seine Eindrücke in Deutschland: Die Deutschen leisten unmenschliches, und niemand kann an seinem Siege zweifeln. Bezüglich der deutsch bulgarischen Beziehungen hob Rizow die Anerkennung, der sich die bulgarische Armee und die Wertschätzung, welcher sich das Bündnis in allen Kreisen der deutschen Völker erfreut, hervor. Ein Beweis seien auch die Gaben für das bulgarische Rote Kreuz. Der herzliche Empfang und die dabei gehaltenen Reden bildeten eine neue Gewähr der innigen Beziehungen, die heute und morgen beide Völker verbinden werden. Der Gesandte wandte sich sodann gegen die Befürchtung, die Freunde ihm gegenüber ausgedrückt haben, daß Deutschland Bulgarien wirtschaftlich und dann politisch unterjochen werde. Deutschland habe niemals Unterdrückungsabsichten gezeigt, es habe ein Interesse an einem starken, reichen Bulgarien, wenn sie mit ihm verbündet seien. Bulgarien brauche Kapitalien und Technik, und nirgends finde es diese besser als in Deutschland. Die Fortschritte des Bündnisses sind morgen nicht kleiner als heute. Durch das Bündnis werde Bulgarien auf einen neuen, schicksalvollen Weg gebracht, der es neuer Blüte zuführen werde, wenn es den Ratschlägen Deutschlands folge. Es sei Zeit für Bulgarien, von dem orientalischen Misstrauen abzulassen und zuversichtlich in die Zukunft zu blicken und dafür zu arbeiten.

Verschiedenes.

— Landgräfin Marie Anna Friederike von Hessen eine Schwester des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, beging am Mittwoch den 80. Geburtstag.

— Reichsgerichtsrat Heinze, der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete, tritt in türkische Dienste. Er wird Unterstaatssekretär im türkischen Justizministerium.

N.d.A. Vor Optimismus warnt Ammerlyda im „Bonnet Rouge“ vom 9. Mai: Bei jeder Gelegenheit hat man uns vorgeschwärzt: Geduld! Die Zeit arbeitet für uns. Die russische Dampfwalze blieb stecken, wir vertieften Gallipoli und die Dardanellen. Deutschland vereinigt sich mit der Türkei, Serbien und Montenegro verschwinden, Albanien ist fast völlig in den Händen der Deutschen. Die Bagdad-Expedition endet mit Kut-el-Amara. Was tut es? Die Zeit arbeitet für uns! Die Fabriken sind geschlossen, die Spitäler überfüllt, das Land starrt von Grabkreuzen: Die Zeit arbeitet für uns! Aber man hat uns wieder einmal belogen. Lloyd

„Verzeihe, liebe Lou,“ sagte der alte Herr, „daß Du heute etwas zu kurz kommst, weil ich erst die beiden Verlobten da zusammenbringen mußte.“ Jetzt war es sogar wie Lachen in seiner Stimme, als er zu den andern, noch Louis Hand in der seinen, fortfuhr:

„Ach, Kinder, ihr glaubt gar nicht, wie herrlich das vorhin war, als unser Kaiser vom Balkon des Schlosses herniedersprach. Wie habe ich einen größeren Moment erlebt.“

„Wenn ich könnte, Heinrich,“ meinte Dete, „ich ginge auch mit.“

Der General nickte: „Ja, schade, daß Du kein Junge bist, Dete! In geschlossenen Reihen findet uns der Feind. Millionen von Kriegern ist das Glück beschieden, für ihr Vaterland das Schwert zu ziehen. Auch ich alter Kerl gehe noch einmal wie 1870 hinaus ins Feld, bis zum letzten Atemzug, zu kämpfen für Kaiser und Reich.“

„Nun zitterst Du doch, Mutter,“ tabelte er seine Frau, die bittend ihre Hand auf seinen Arm legte.

„Rein, gewiß nicht, Heinrich,“ gab sie zurück, „ich meine nur, daß Du doch Deines Herzleidens wegen den Abschied nimmst.“

„Und da denkst Du, Frau, ich werde darum jetzt hinter dem Ofen hocken, wo das Vaterland meiner bedarf? Nein, der alte Trellen-

George hat zu seinen Landleuten in Wales gesagt: Die Zeit ist kein Verbündeter. Sie ist jetzt höchstens ein zweifelhafter Neutraler. So überdönt von Zeit zu Zeit die Wahrheit mit einem lauten Ruf das betäubende Geschwätz der Lüge und gibt uns plötzlich tief zu denken.

Rotterdam, 18. Mai. Der Berliner Vertreter des „Nieuwen Rotterd. Cour.“ hatte, wie der „Lokalanzeiger“ meldet, eine Unterredung mit einer führenden deutschen Persönlichkeit über den Eindruck der Erklärungen Greys in deutschen Kreisen. Er berichtet darüber folgendes: Es war nicht schwer, meinen Gewährmann zu Neußerungen zu veranlassen; er wünschte offenbar selbst, sein Erstaunen zu äußern über die Tatsache, daß der englische Minister des Außern in so vielen Punkten mit den führenden deutschen Kreisen einig sei. Ebenso wie Grey, so sagte mein Gewährmann, wünsche man in Berlin kein Europa, das von einer einzigen Nation überherrscht werde; man wünsche kein andauerndes Säbelgerassel, keine mächtige große Armee, aber auch auf der andern Seite keine übermächtig große Flotte. Man sehne sich nicht nach einem Europa, das von Berlin aus regiert werde, aber man könne ebenso wenig sich zufrieden geben mit einem Europa, das die Aufgabe haben würde, die inneren Zustände Deutschlands gegen den Willen sämtlicher deutscher Stämme zu verbessern oder die angeblichen Fehler der deutschen Philosophie mit dem Schwert auszumergen.

* Berlin, 19. Mai. Nach einer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag ist gestern der holländische Reserveleutnant Brehmann, der Sohn des Oberstkommandierenden der holländischen Feldarmee, bei einem Versuch an einer selbstersundenen Granate das Opfer einer Explosion und sofort getötet worden.

Berlin, 18. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: In allen Gouvernements des nördlichen und mittleren Rußland hat starker Nachtfrost eingesetzt, sodaß die gesamte Wintersaat vernichtet ist. In russischen Landwirtschafts- und Regierungskreisen herrscht große Besorgnis. Die allgemeine Lebensmittelpnot wird nach den Zeitungen täglich unerträglicher.

* Berlin, 19. Mai. Aus Wien wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Nach einem Bericht des Wiener Blattes „Embros“ ist ein Attentat gegen den Reorganisator der Serben in Korfu, den französischen Admiral Monplaisir verübt worden, der schwer verletzt wurde. Nach Wiedererlangung der Besinnung hat der Admiral gefordert, sofort an Bord seines Flaggs-

burg, der stellt noch immer seinen Mann. Aber jetzt, Kinder, wollen wir mal an das Abendessen denken und auf das Wohl unseres Brautpaares anstoßen, denn wer weiß, was der morgige Tag uns schon bringt.“

Er streichelte begütigend mit der Hand über Louis heiße Wange und sagte, ihr freundlich zunicke:

„Arme, kleine Frau, Du hast es jetzt als Ausländerin, wenn es nun doch noch gegen Dein Vaterland geht, etwas schwer, aber ich meine, die Liebe zu Günter wird Dir helfen, alles mit Geduld zu tragen.“

Der General hatte leise gesprochen, so daß ihn das Brautpaar, das in einer Fensternische stand — die Generalin und Dete hatten das Zimmer verlassen, um nach dem Abendbrot zu sehen — nicht verstehen konnte.

Lou stieß die Hand des Generals unartig von sich.

„Es ist unglaublich, wie ihr alle mich behandelt. Wie eine Ausgestoßene komme ich mir vor. Du, Papa, bist doch immer nett zu mir gewesen, aber jetzt versagst Du auch völlig.“

Trellenburg lächelte gutmütig zu seiner Schwiegertochter hernieder.

„Laß doch das Lou, wir werden uns doch

schiffes nach Frankreich zurückgeführt zu werden. Sein Wunsch ist erfüllt worden.

— Auch in Paris herrscht Zuckernot. Dort hat ferner die Anzahl der Kartenschlägerinnen, Helfferinnen und anderer Wahrsagerinnen seit dem Krieg trotz gerichtlicher Verfolgungen so zugenommen, daß die Polizeipräfektur die strengsten Maßnahmen gegen sie ergreifen muß.

— In Rixdorf bei Eger fand der Friedhofgärtner beim Auslockern eines frischen Grabes ein eingegrabenes Paket, in dem sich ein großes Stück frisch geräucherter Speck befand.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 19. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Haucourt—Esnes bis an die Höhe der Südspitze des Camard-Waldes genommen und 9 Offiziere, 120 Mann zu Gefangenen gemacht.

Ein erneuter feindlicher Angriff gegen die Höhe 304 brach unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen.

Auf dem östlichen Maasufer steigerte sich zeitweise die gegenseitige Artillerietätigkeit zu großer Stärke.

Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten groß. Oberleutnant Voelke schoss sein 16. feindliches Flugzeug südlich von Ripont ab.

Bahnhof Lunéville, sowie Bahnhof, Luftschiffhalle und Kasernen bei Epinal wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Ein Flugzeuggeschwader griff die feindlichen Lager bei Kukus, Caufica, Mjailova und Saloniki an.

Oberste Heeresleitung.

Anton Fendrichs Kriegsbüchlein für die Jugend. 1. Bändchen: Von der Kriegserklärung, der Mobilmachung und dem Durchbruch durch Belgien. Preis 30 Pfg. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Anton Fendrich, der bekannte Kriegsschriftsteller, dessen Darstellung, die „Marneschlacht“, so gewaltige Aufsehen erregte, hat begonnen, aus seinen früheren Veröffentlichungen „Gegen Frankreich und Albion“ und „Mit dem Auto an der Front“ Auszüge zusammenzustellen, um sie unter dem Titel „Kriegsbüchlein für die Jugend“ auch der Jugend und Schule zugänglich zu machen. Fendrich erfüllt damit einen schon vielseitig, namentlich seitens der Lehrrschaft ausgesprochenen Wunsch. Das erste Bändchen, das uns vorliegt, umfaßt die Zeit von der Kriegserklärung bis zum Durchbruch durch Belgien. Der billige Preis von 30 Pfg. ermöglicht die Einführung des Bändchens, das im Verlag der Franck'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erschienen ist, als Klassenlesestoff oder aber auch zur Massenverteilung an Schulferien, vaterländischen Gedenktagen usw. Bei größeren Bezügen tritt noch Preisermäßigung ein.

in einer solchen Zeit nicht streiten.“ Und die Augen fest auf sie richtend, sagte er ernst:

„Du mußt jetzt auch als Frau eines deutschen Offiziers am Platz sein, Lou. Ich möchte Dich bitten, Deinen Aufenthalt in Berlin sofort abzubrechen und nach Wilhelmshaven zurückzukehren. Morgen ist die Reise noch möglich. Ich nehme doch an, daß Du Günter noch einmal sehen willst, und in Wilhelmshaven hast Du vielleicht dazu noch Gelegenheit. Wir — hier umwölkte sich sein Auge — werden es wohl nicht so gut haben, unseren Aeltesten noch einmal zu umarmen.“

„Es ist schrecklich,“ wehrte sich Lou weinerlich. „Ich will nicht nach Wilhelmshaven, ich fürchte mich so allein.“

„Dann mußt Du bei uns bleiben, aber es ist ganz ausgeschlossen, daß Du Deine Tage hier im Hotel verbringst, das auch bald überfüllt sein wird. Du kannst versichert sein, daß wir der Frau unseres Sohnes hier jede nur denkbare Rücksicht gewähren.“

„Rein, danke,“ wehrte Lou, der ein Grausen anging bei der Aussicht, hier bei ihrem Schwiegereltern eingekapselt zu werden, „ich reise natürlich morgen früh. Jetzt aber,“ fuhr sie leicht hin fort, „verspüre ich entsetzlichen Hunger.“

(Fortsetzung folgt.)

Residenz-Theater in Durlach im Grünen Hof Programm

Sonntag:
Zeitvertreib auf hoher See,
Unterhaltungsstücke an Bord eines
Dampfers.
Aktuell.

Menich! bezahle deine Schulden.
Humoreske.

Zwei glückliche Paare.
Komödie.

Dem Glück entgegen.
Drama.

Glück im Unglück.
Drama.

Die neuesten Berichte von sämtl.
Kriegsschauplätzen.
Aktuell.

Kulissenzauber.

Filmschauspiel in einem Vorspiel
und drei Akten.

**Wenn die Not
am größten.**

Nordisches Drama in zwei Akten.

Ankauf.

Grüne Stachelbeeren,
jedes große Quantum, zu Tages
preisen. Angebote nimmt sofort
entgegen.
A. Seiter, Hilfs Schuhmann,
Sägerstraße 8.

Auf der Freibank
ist Samstag früh von 7 Uhr ab
Ruhfleisch zu haben
Biehzentrale.

Apotheker Meisner's
Baldrian-Wein
Echt in Flaschen zu Mk. 2.—
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Nächste Woche beginnen
Ziehungen der Coburger à M 3 30,
Bayr. Invaliden à M 2.—, Bad.
Note Kreuz und Mannh. Kriegs-
fürsorge à 1.—, die alle noch mit
Rabatt gebe und bestens empfehle.
Carl Götz, Karlsruhe,
Hebelstraße 11/15 beim Rathaus.

Herren-Fahrrad,
bereits neu, zu verkaufen. Zu er-
fragen **Palmaienstraße 6.**

Ein starker
Zweispänner-Leiterwagen
(mit Dielen verichalt) zu verkaufen
Kelterstraße 24.

Ein Zimmer mit 2 Betten
ist zu vermieten
Gerberstraße 3 III.
Dasselbst werden Aufträge zum
Nähen angenommen.

Steigerungszurücknahme.

Die auf Freitag den 9. Juni ds. Jz. bestimmte Zwangs-
versteigerung des Grundstücks Lgb. Nr. 1399 c, Haus Moltkestraße
Nr. 15 in Durlach, findet nicht statt.
Durlach den 17. Mai 1916.
Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Städtischer Verkauf.

Fortsetzung des Verkaufs von
Speck
morgen (Samstag) vormittag
an die Buchstaben M, N, O, P, Q und R.
Morgen nachmittag
an die Buchstaben S, Sch, Sp, St.
Montag vormittag
an die Buchstaben T, U, V, W und Z.
Durlach den 19. Mai 1916.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Konsumverein Durlach.

Samstag den 20. Mai, abends 8 Uhr, findet im kleinen
Saal im Gasthaus zur Blume
außerordentliche Generalversammlung
statt.

Tagesordnung:
Enthebung des Geschäftsführers.
Hierzu laden wir die Mitglieder höflichst ein.
Der Aufsichtsrat:
Ed. König, Vorsitzender.
NB. Ohne Legitimationskarte oder Mitgliederbuch kein Zutritt.

Lebensbedürfnisverein Weingarten und Umgebung

c. G. m. b. H. zu Weingarten.
Am Sonntag den 28. Mai d. Jz., nachmittags 3 Uhr,
findet im Gasthaus zum Lamm in Weingarten unsere dies-
jährige
Halbjahrs-General-Versammlung
statt, wozu wir sämtliche Mitglieder mit ihren Frauen freundlichst
einladen.

Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene erste Halbjahr 1915/16.
2. Berichterstattung über die am 31. März ds. Jz. stattgefundenen
Revision durch den Verbandssekretär Albert.
3. Wahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern.

Es scheiden aus:
1. Böcker Heinrich, Weingarten.
2. Reichert Johann, Weingarten.
3. Reichert Ludwig, Weingarten.
4. Müller Wilhelm, Jöhlingen.
Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.
Für die Mitglieder in Jöhlingen findet Sonntag den
21. Mai ds. Jz., nachmittags 3 Uhr, im Adler eine Ver-
sammlung statt.
Weingarten den 10. Mai 1916.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
H. Böcker.

Photographisches Atelier und
Vergrößerungsanstalt
K. Degenhart
Durlach (Hotel Karlsburg).
Preise: 1 Dtzd. Visit matt Mk. 5.—
1 " Prinzess matt " 7.—
1 " Cabinet matt " 10.—
Alle andern Formate entsprechend.
Größte Leistungsfähigkeit in bekannt bester Ausführung.

Saatmais

ist wieder eingetroffen und empfiehlt
Andreas Selter, Samenhandlung, Aue.

Junge Frau
sucht Monatsstelle
Zumberstraße 3, 3. Stock.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten
Baseltorstraße 15.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Lammstraße 34, 2. St.

Ein anständiger Arbeiter kann
Wohnung erhalten
Lammstraße 30.

Dr. immannus Lilienthal

Stuhlfestopfung, Hämorrhoiden,
schlechte Verdauung, Blutandrang
nach dem Kopf, Kopfschmerz,
trinke nur Dr. Busleb's echten
Frangulaceen, à 60 Pfg.
Adler-Drogerie August Peter.

Eiserne Gartentür, 1,10 m
br., ca. 2 m hoch, zu laufen ge-
sucht. Angebote mit Preisangabe
unter Nr. 191 an den Verlag d. Bl.

Schöne 2-Zimmerwohnung, Küche
mit Gas und reichlichem Zubehör
zu vermieten
Hauptstraße 76.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit
Zugehör auf sofort oder später
zu vermieten. Näheres
Hauptstraße 8.

Einjähriger sucht auf 1. Juni
möbliertes Zimmer
in der Nähe der neuen Kaserne.
Angebote unter Nr. 192 an den
Verlag dieses Blattes.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 21. Mai 1916.
In Durlach:
Vorm. 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst: Herr
Stadtpfarrer Wolfhard.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst: Herr
Felan Meyer.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Christenlehre: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Hr. Stadtpf. Wolfhard.
In Aue:
Vorm. 9 Uhr: Herr Stadtpf. Kap.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.
In Wolfartsweier:
Vorm. 10 1/2 Uhr: Herr Stadtpf. Kap.
(Christenlehre).

Evang. Vereinshaus.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
8 " Bibl. Vortrag.
Montag 8 1/2 " Jungfrauenverei.
8 1/2 " Bausparenverein.
Dienstag 8 1/2 " J.ä.ner. u. Jünglingsv.
Freitag 8 " Kriegsgebetstunde.
9 " Sonntagsschulvorbereitung.
Samstag 5 " Bibelkränzchen (ig. Abg.)
Samstag 8 1/2 " Turnen.

Fr. Lebenskapelle — Evg. Gemeinschaft.
Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt. Pred. G. Kopp.
11 Uhr: Sonntagsschule.
8 " Predigt. Pred. G. Kopp.
Donnerst. 9 " Kriegsgebetstunde.
Johanniskapelle Wolfartsweier.
Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagsschule.
2 1/2 " Gottesdienst.
Mittwoch 9 " Gebetsversammlung.

Neu-Apostolische Gemeinde.
Sonntag nachmittags 3 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Predigt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
5. Mai: Karl Friedrich Ludwig, B.
Vincentz Weisbrod, Kauf-
mann.
6. " Ilse Frida, B. Pius Erwin
Billinger, Kaufmann.
10. " Alfred August Karl, B. Fried-
rich Heinrich Karl Meiber,
Landwirt.
12. " Albert, B. Karl Weigel, Re-
solberdreher.
12. " Willi Marie, B. August Ehmis,
Metallschleifer.

Eheschließung:
6. Mai: Alfred Rachauer, Konditor in
Knielingen, und Maria
Magdalena Karoline Hana-
garth von hier.
9. " Georg Friedrich Müller, Küchen-
chef in Frankfurt a. M.,
und Ottilie Baber in Durlach.

Storben:
22. April: Jürgen Jakobson Müller, Post-
assistent a. D., ledig, 46 J. a.
5. Mai: Frida Johanna, B. Karl Jo-
hann Bärmann, Friseur,
1 Jahr alt.
5. " Karl Gabriel Kiefer, Schneider-
meister, Ehemann, 71 J. a.
8. " Petronella geb. Weber, Ehefrau
des Maurers Franz Wil-
helm Stolz, 64 Jahre alt.
13. " Fanni Franziska geb. Bauer,
Witwe des Professors Karl
August Mayer, 61 J. a.
17. " Friedrich Benneter, Plakmeister,
Ehemann, 60 Jahre alt.